



# „Ihr werdet noch viel von mir hören“

Der Wettbewerb **RAPutation** verschafft Nachwuchsmusikern eine politische Bühne und Gehör bei Politikern.

Nachwuchsrapper Drob Dynamic kann noch gar nicht fassen, dass er den Wettbewerb „RAPutation“ gewonnen hat: „Alter! Praise the Lord! Krass!“ Zusammen mit bekannten Produzenten der Szene wie 7inch und Melbeatz und begleitet von Rapgröße Fard darf Drob Dynamic jetzt seinen eigenen Track produzieren. Vielleicht der Startschuss einer Karriere. „Vielen Dank! Ihr werdet noch viel von mir hören“, verspricht er.

Der Berliner Robert Andjelkovic alias Drob Dynamic träumt mit Anfang 20 davon, ein erfolgreicher Rapper zu werden. Er bringt dafür nicht nur die Stimme mit, er hat auch eine „Message“: „Es ehrt mich sehr, dass meine Texte so vielen Menschen gefallen, und ich würde mich freuen, wenn sich vielleicht der eine oder andere mit meiner Kritik an Politik und Staat auseinandersetzt.“

## „Message an Merkel“

RAPutation suchte die besten politischen Rapper Deutschlands, um ihnen eine Bühne zu bieten: künstlerisch, kreativ und inhaltlich. Der Wettbewerb ist Teil des Projekts „Du hast die Macht“ der Robert Bosch Stiftung, das Jugendliche auf neuen, zeitgemäßen Wegen für politische Themen be-

geistern will. Die Ideen werden von der Filmproduktionsfirma UFA umgesetzt. RAPutation erhielt in diesem Jahr den europäischen Medienpreis CIVIS.

250 Bewerbungen gingen ein, die zehn besten bekamen musikalische Aufgaben gestellt: „Message an Merkel“ hieß die erste, gefolgt von „Leg dein Ohr auf die Schiene der Geschichte“ und „Dein Wahlwerbespot für 2013!“ In der Jury saß Fard, ein deutscher Rapper mit iranischen Wurzeln, der mit seinem Album „Bellum et pax“ auf Platz zwei der deutschen Charts stürmte. Fard weiß, worauf es bei einem guten Rap ankommt: Flow, eigener Style, technisch versiert und mit krassem Inhalt – das gibt Pluspunkte. Außer der Jury durfte jeder im Internet mitentscheiden, welchem Rapper diese Mischung überzeugend gelang. Auf YouTube erzielten die Videos bereits weit über 300 000 Aufrufe.

Drob Dynamic bewarb sich mit dem Titel „Wir alle sind es leid“, in dem er Berliner Po-

„Kreuzberg muss leider in den bösen Zeiten böse leiden, weil die Mieten in die Höhe steigen. Reiche Investoren, die hier Wohnungen sanieren und von den Zugezogenen die fette Kohle kassieren.“



Drob Dynamic heizt dem Berliner Publikum ein.  
Fotos: Anita Back

Das Video auf YouTube:



litikern ankreidet, dass sie dem Wandel seines Stadtteils Berlin-Kreuzberg nichts entgegenzusetzen haben. Wegen der steigenden Miete musste Drob Dynamic selbst nach Berlin-Neukölln umziehen. Das Video zeigt ihn in den Straßen Kreuzbergs: „Darf ich euch vorstellen, das ist die Gentrifizierung (...) Bitte versteh', wie die da oben uns zu Opfern machen / Das Prinzip: Hast du keine Kohle, musst du Koffer packen.“

## Politiker sind beeindruckt

Auftritt und Thema gefallen, Fard hebt den Daumen, aber er würde Drob Dynamic „gern einen Tick aggressiver sehen“. Rapper-Coaching.

Die Nachwuchsmusiker stellten ihre Tracks auch deutschen Politikern wie dem ehemaligen Bundestagspräsidenten Wolfgang Thierse und Europapolitiker Hans-Gert Pöttering vor. „Die Politiker waren von dem künstlerischen Aspekt und den politischen Inhalten wirklich beeindruckt“, sagt Anna Moll, Redaktionsleiterin von „Du hast die Macht“. „Die Treffen haben dazu beigetragen, gegenseitige Vorurteile abzubauen.“ Einige Politiker boten den Nachwuchskünstlern ein Praktikum im Bundestag oder eine Zusammenarbeit im nächsten Wahlkampf an. *ku*

## Wenn die Schule vor dem Burn-out steht

Die Robert Bosch Stiftung fördert in Berlin zehn Schulen in sozialen Brennpunkten.

Manchmal wird einfach alles zu viel. Stress im Job und in der Familie, das Gefühl der Überforderung – nichts geht mehr. Wenn ein Burn-out droht, hilft nur die Notbremse: Therapie und Kur folgen. Doch was ist, wenn eine ganze Schule vor dem Burn-out steht?

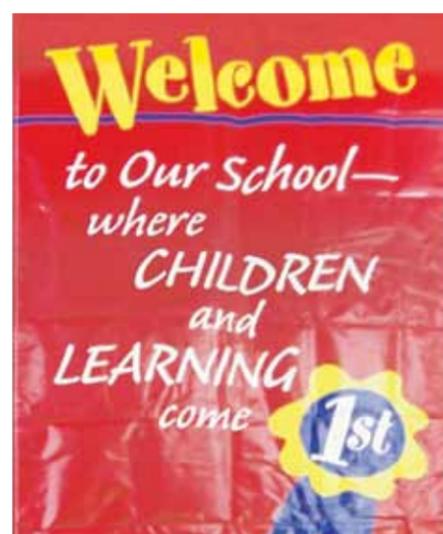
Immer mehr Schulen in Großstädten sind an die Grenzen ihrer Handlungsfähigkeit gelangt. Viele Schüler weisen mangelnde Sprachkenntnisse auf und sehen kaum eine Perspektive für sich. Ihre Familien können den Schülern nicht die Unterstützung geben, die sie brauchen. Das wirkt sich auch in der Schule aus. Die Lehrer sind überfordert und es kommt zu hohem Unterrichtsausfall. Die Schule gelangt an einen Punkt, an dem nichts mehr geht.

Die „Therapie“ für diese Schulen heißt „School Turnaround“ – Schule umkrempeln. Die Robert Bosch Stiftung und die

Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft fördern erstmals zehn Schulen, die in sozialen Brennpunkten ihren Bildungsauftrag nicht mehr erfüllen können. Bei den Grund- und Sekundarschulen sind alle Alarmzeichen einer Schule in kritischer Lage vorhanden: Sie hatten wenige Anmeldungen, eine hohe Fehlquote der Schüler, eine hohe Schulabbruchquote, schwache Leistungsergebnisse und unzureichende Schulabschlüsse.

## International erprobt

„School Turnaround – Berliner Schulen starten durch“ hilft mit Coaching-Teams, die beraten, mit einem Schulnetzwerk, in dem Erfahrungen ausgetauscht werden, und mit gezielten Ansätzen für jede einzelne Schule. Die Idee der individuellen Förderung ist erfolgreich: In New York City, England und den Niederlanden fanden



Mit „School Turnaround“ stehen Schüler an erster Stelle. Foto: T. Geißler

Schulen so wieder auf den richtigen Weg. Mitarbeiter der Robert Bosch Stiftung und der Berliner Senatsverwaltung besuchten Schulen in den Problemvierteln New Yorks, wo die Idee des School Turnaround im großen Maßstab verfolgt wird. Mit den Erfahrungen der New Yorker Kollegen aus dem dortigen Board of Education sowie neuen Konzepten wollen die Berliner nun ihren eigenen School Turnaround schaffen.

In den kommenden zwei Jahren wird eine Million Euro für diese Initiative bereitgestellt. Bildungsministerin Sandra Scheres hat klare Vorstellungen: „Mein Ziel ist es, dass sich die unterstützten Schulen bis 2015 in den relevanten Qualitätsmerkmalen wie Lehr- und Lernprozesse, Schulmanagement, Schulkultur und Schulleistungsergebnisse erkennbar verbessern.“ Schüler und Lehrer sollen in ihren Schulen gern lernen und arbeiten. *ar*